



© Margherita Spiluttini

Die neue Schiffangelegestelle formuliert als langgestreckte Konstruktion zwischen Schweden- und Marienbrücke in zentraler Lage einen hochwertigen Stadtraum, der über schiffahrtstechnische Notwendigkeiten weit hinausreicht. Eher einem Bypass als einem Schiff vergleichbar, erschließt sie ein Stück Donaukanal auf mehreren Ebenen. Die Stahlfachwerkstruktur mit einer Gesamtlänge von 120 Metern spannt sich weit über den Vorkai, sodass darunter, unmittelbar vor den Einstiegsstellen zu den Schiffen, ein gedeckter Wartebereich entstand. Die drei locker gesetzten Stahlstützengruppen bilden einen Freiraum, der für unterschiedliche Veranstaltung genutzt werden könnte. Das Tragwerk lastet auf fünf Punkten ab, zwei davon sind Ortbetonwandaufleger, die in Dimension und Farbton dem historischen Bestand Respekt zollen. Über Stufenrampen bzw. Stiegenanlagen wurden an den Längsseiten der Station zwei gleichwertige Zugänge geschaffen: von der Rotenturmstraße (U-Bahn-Ausgang, Busparkplätze) nahe der Marienbrücke sowie direkt von der Schwedenbrücke (Straßenbahnhaltestelle, U-Bahn-Ausgang). Von beiden Zugängen am Franz-Josefs-Kai werden Reisende und Besucher in den Ticketing- und Veranstaltungsbereich hinabgeführt sowie zu Café und Restaurant „Motto am Fluss“, die auf halbem Niveau zwischen Kai und Vorkai liegen. Das Lokal, das bereits kurz nach der Eröffnung als neuer Hotspot der Stadt gehandelt wurde, wurde mit Anklängen an die italienische Espresso-Kultur der 1950er Jahre von BEHF Architekten gestaltet, die bereits für die Neugestaltung des Motto in der Rüdigerasse verantwortlich zeichneten (siehe gesonderten Eintrag).

Vor allem am direkt vom Kai erreichbaren Sonnendeck lässt sich die Wassernähe und der Blick über die gegenüberliegende Uferkante des Donaukanals genießen: Jean Nouvels Hans Holleins Mediatower zugeneigtes PS1-Gebäude liegt schräg im Blickfeld, auch die biedereren Gemeindebauten der 1950er und 1960er Jahren sind nicht ohne Charme. Die Breite der Rampen und des Decks ermöglicht das reibungslose Nebeneinander von Cafébesuchern und Passanten, die nichts konsumieren wollen, sondern die Station gewissermaßen als einen ausragenden

Schiffsstation Wien City

Schwedenplatz
Wien, Österreich

ARCHITEKTUR
fäsch&fuchs.architekten

BAUHERRSCHAFT
**Wiener Donauraum Länden und Ufer
Betriebs- und Entwicklungs-GmbH**

TRAGWERKSPLANUNG
Werkraum Ingenieure

FERTIGSTELLUNG
2010

SAMMLUNG
Architekturzentrum Wien

PUBLIKATIONSdatum
29. August 2010



© Margherita Spiluttini



© Margherita Spiluttini



© Margherita Spiluttini

Schiffsstation Wien City

Stadtspazierweg benutzen. Die naheliegende Schiffsmetapher verliert sich beim Durchschreiten (bzw. Unterwandern) des Gebäudes zur Gänze, zu vielfältig sind die Perspektiven, die die Konstruktion aus verschiedenen Blickwinkeln bietet. (Text: Gabriele Kaiser)

DATENBLATT

Architektur: fasch&fuchs.architekten (Hemma Fasch, Jakob Fuchs)

Mitarbeit Architektur: Reinhard Muxel (PL), Carola Stabauer

Bauherrschaft: Wiener Donauraum Länden und Ufer Betriebs- und Entwicklungs-GmbH

Tragwerksplanung: Werkraum Ingenieure

Fotografie: Margherita Spiluttini

Innengestaltung Restaurant „Motto am Fluss“: BEHF Architekten

Funktion: Verkehr

Wettbewerb: 2006

Ausführung: 2009 - 2010

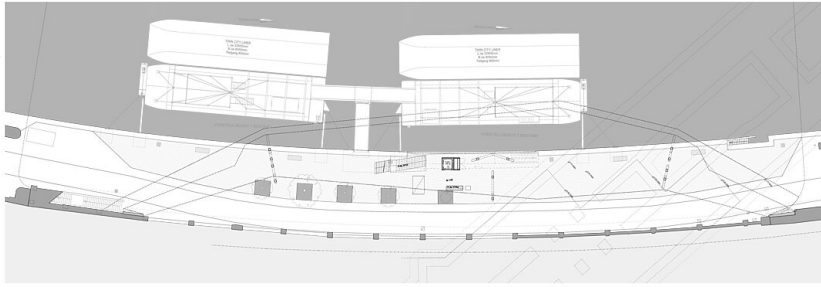
Bruttogeschossfläche: 1.560 m²

Baukosten: 6,9 Mio EUR

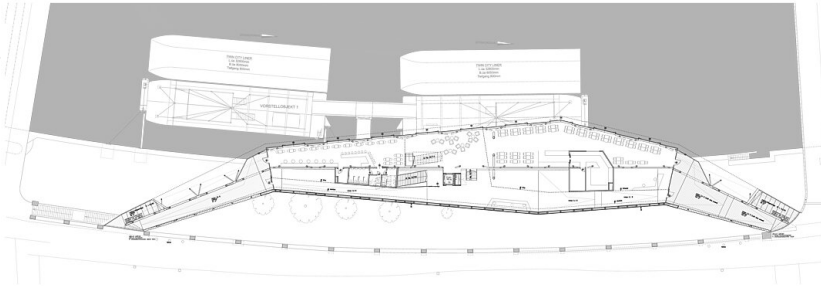
WEITERE TEXTE

Eine «Walking City» für Schnellboote, Patricia Grzonka, Neue Zürcher Zeitung, Mittwoch, 21. Juli 2010

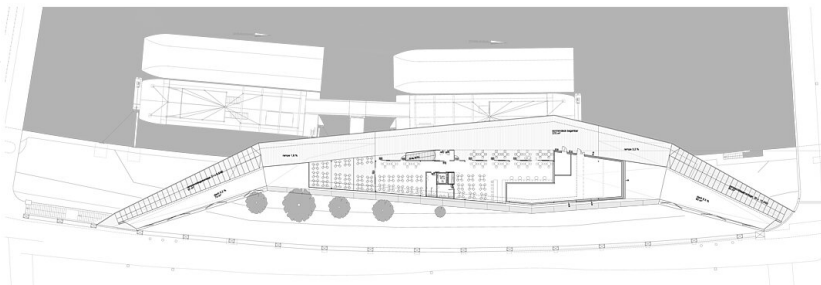
Den Bauch des Gebäudes kitzeln, Iris Meder, Spectrum, Samstag, 17. Juli 2010



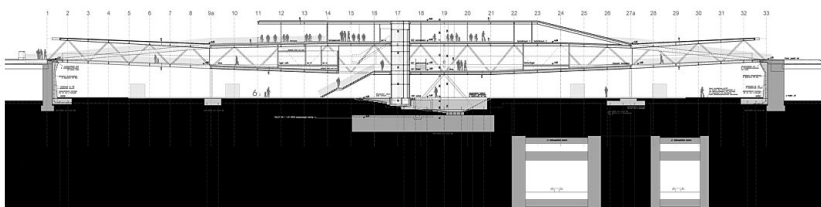
Schiffsstation Wien City



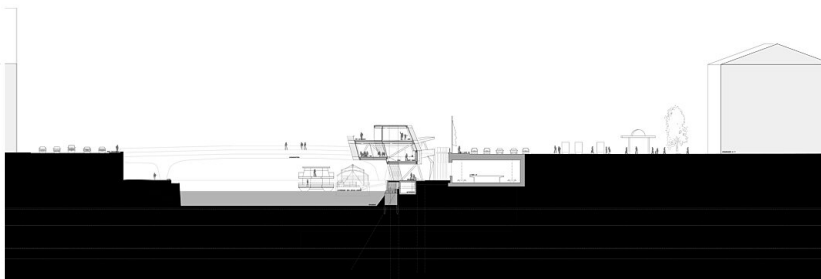
Schiffsstation Vorkai



Schiffsstation Gastronomie

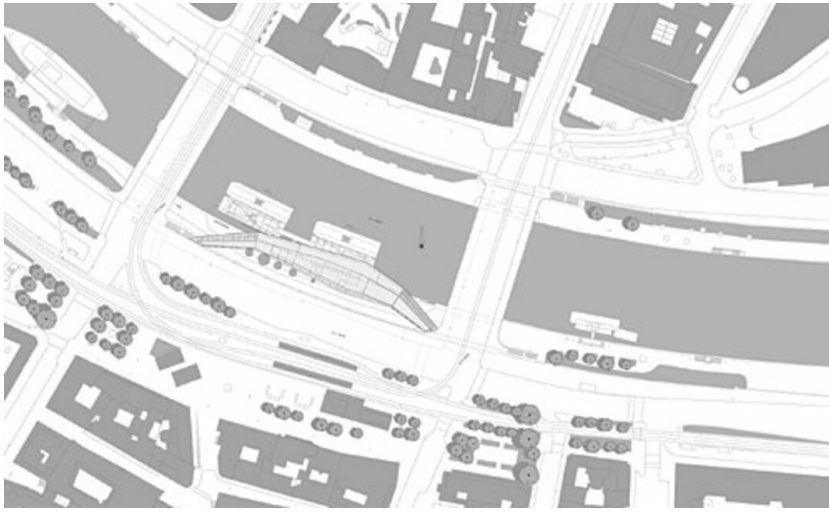


Schiffsstation Längsschnitt



Schiffsstation Querschnitt

Schiffsstation Wien City



Lageplan